

POSITION

: Jugendverbände gegen Menschenfeindlichkeit und für Demokratie

Gegenwärtige Entwicklungen: Demokratie- und Menschenfeindlichkeit

Wir leben in einer Zeit, in der gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit deutlicher zutage tritt, als es lange Zeit der Fall war. Menschen, die nicht als „deutsch“ wahrgenommen werden, sind häufiger rassistischen Übergriffen ausgesetzt, sei es in Wohnräumen von Geflüchteten, sei es auf der Straße. Auch erleben etwa Juden und Jüdinnen und Homosexuelle häufiger Anfeindungen und Gewalt. Zugleich verschiebt sich die Grenze des Sagbaren im öffentlichen Diskurs: Begriffe aus der NS-Zeit sind im Umlauf und erfahren zum Teil eine Normalisierung. Rechtspopulistische Parteien und Positionen finden verhältnismäßig großen Anklang und sind seit einiger Zeit in Landtagen und nun auch im Bundestag vertreten. Der Hessische Jugendring und die hessischen Jugendverbände beobachten diese Entwicklungen mit großer Sorge.

Diese gesellschaftliche Situation ist nicht nur ein Problem „rechter Ränder“, sondern ein Problem der sogenannten „Mitte“. Das zeigen verschiedene Studien zu den politischen Einstellungen in Deutschland, die Elemente von Ungleichheitsideologien im gesamten gesellschaftlichen Spektrum finden. Deshalb ist es wichtig, diese Phänomene nicht als Meinungen und Handlungen weniger Rechtsextremer zu verstehen, sondern als Problem von und für unsere Gesellschaft.

In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

Es reicht nicht, nach Demokratie zu rufen. Es gilt jetzt, um ihre Bedeutung zu streiten. Das Demokratieverständnis rechter Populist_innen beschränkt sich meist auf die Durchsetzung eines „Volkswillens“ und ist von autoritären Ungleichheitsideologien geprägt. Rassistische Vorstellungen davon, wer „deutsch“ ist und wer nicht, sind ebenso Teil dieser Ideologie wie sexistische und homophobe Vorstellungen davon, was eine „richtige“ Familie ausmacht. Politisch realisiert werden soll das, was eine angebliche Mehrheit will. Unbeachtet bleibt in diesen Vorstellungen davon, was Demokratie bedeutet, ein zentrales Kriterium: der Minderheitenschutz. So wichtig es für demokratische Prozesse ist, dass alle an ihnen teilhaben können, so wichtig ist es, dass dabei Menschen und ihre Grundrechte geschützt werden. Besonders die, die mit ihrer Religion, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Ethnie Diskriminierungen in der Mehrheitsgesellschaft ausgesetzt sind, müssen sich auf diesen Schutz verlassen können.

Jugendverbände als jugendpolitische Akteure

Der Hessische Jugendring und die hessischen Jugendverbände stellen sich entschieden denen in den Weg, die Politik gegen eine Gesellschaft machen, in der Menschen und ihre Lebensentwürfe verschieden sein können und sollen. Sie positionieren sich klar für die Ideale von Emanzipation und Solidarität. Die Jugendverbände des Hessischen Jugendrings leben diese Prinzipien in ihrer Jugendarbeit. Sie zeigen Solidarität mit Betroffenen von Diskriminierung und ermutigen junge Menschen, diskriminierungsfrei und couragiert zu handeln.

Jugendverbände sind jugendpolitische Akteure und damit elementarer Teil einer lebendigen Zivilgesellschaft, die für ein gutes Leben für alle streitet. Sie sind Orte der Sozialisation und des Demokratielernens von jungen Menschen. In Jugendverbänden machen Jugendliche früh Erfahrungen mit demokratischen Prozessen, organisieren sich selbst und bestimmen gemeinsam, wie sie ihre Zeit gestalten. Sie erfahren darin Selbstwirksamkeit, lernen Verantwortung zu übernehmen und miteinander in heterogenen Gruppen umzugehen. Damit spielen Jugendverbände eine essentielle Rolle für unsere demokratische Gesellschaft, sie sind Träger und Lernfeld für Demokratie.

Jugendverbandsarbeit ist dadurch auch Ort der politischen Bildung. Gesellschaftliche Partizipation und politische Beteiligung sind grundlegende Funktionen von Jugendverbandsarbeit. Junge Menschen schließen sich nach ihren Interessen und Idealen in Jugendverbänden zusammen und setzen sich dort mit verschiedenen Meinungen auseinander. Die verschiedenen Interessen von Jugendlichen zeigen sich auch in der Vielfalt der Jugendverbände. Verbunden sind sie in ihrem Bildungsanspruch und ihrem demokratischen Grundverständnis. Jugendarbeit leistet viel: Sie unterstützt junge Menschen darin, sich gesellschaftlich zu engagieren und bietet eine zentrale Infrastruktur für demokratische Prozesse.

Was tun?

In der derzeitigen gesellschaftlichen und politischen Situation sind die Jugendarbeit und die gesamte Zivilgesellschaft vor besondere Herausforderungen gestellt. Jugendarbeit muss sich klar positionieren gegen Menschenfeindlichkeit und Ausgrenzung und das deutlich kommunizieren. Es geht jetzt darum, Haltung zu zeigen, in die politische Auseinandersetzung zu gehen, und zu streiten: darum, was eine gute Gesellschaft ausmacht. Zur Verteidigung unserer Demokratie bedarf es eines stärkeren Zusammenrückens aller zivilgesellschaftlichen Akteur_innen, auch über Landes- oder Organisationsgrenzen hinaus. Der Hessische Jugendring betrachtet mit großer Sorge, dass in einigen Landtagen vermehrt Jugendverbände und Jugendringe das Ziel von Diffamierungsversuchen und Spaltungstaktiken durch rechtsnationale Fraktionen werden. Wir werten dieses Vorgehen als einen Angriff auf die demokratische Arbeit aller Jugendverbände und auf die Zivilgesellschaft im Allgemeinen und verurteilen dieses Vorgehen zutiefst. Wir stehen als Hessischer Jugendring den anderen Landesjugendringen und den ihnen angeschlossenen Jugendverbänden solidarisch gegenüber und betonen dabei ganz deutlich, dass wir uns nicht voneinander spalten lassen. Es geht nicht um weniger als die Frage, wie wir zukünftig leben wollen. Dazu gehört auch, dass wir aufmerksam bleiben, um diskriminierende Einstellungen und Handlungen zu erkennen – bei uns selbst und anderen. Nur dann können wir ihnen auch entschieden entgegentreten.

Beschlossen am 18.11.2017 auf der Vollversammlung des Hessischen Jugendrings in Frankfurt.